



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Leben Deß Heiligen Geroldi Cremonensischen Martyrers/ vnd Cöllnischen Burgers/ sonderlichen Patronen wieder die Kranckheit deß Fiebers**

**Crombach, Hermann**

**Cölln, 1652**

IX. Wie er durch den gehorsamb/ welche[n] er seinem Beichtvatter  
erzeigt/ vberwunden die beängstigung seines Gewissens.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-45220**

Als weislich hat Gerold im bluedem alter /  
da die hitz des geblüts grösser war / damit  
er nit des fleisches tyranny im mänlichem  
alter erführe / angefangen mit strengem fa-  
ssen zu bezwingen / vnd mit abbruch sich zu  
züchtigen. (a) dann wer seinen knecht von ju-  
gent auff zärtlich auffziehet / der wird ihn dar-  
nach frech vnd widerspennig finden.

### Das neunte Capittel.

Durch den gehorsam welchen er seinem  
Beichtsvatter erzeigt / überwind er die  
beängstigung des zarten gewissens.

**E**Spflegt Gerold den geizigen kauffleu-  
ten nachzufolgen / welche wann sie bald  
begehren reich zu werden / keine gelegenheit  
fahren lassen einen heller zu gewinnen:  
hüten sich auch fleissig / daß sie nicht eines  
hellers werth ohn Gewin oder noch außge-  
ben. Also weil er begehret an Verdiensten  
reich im Himmel zu werden / meidet er nit  
allein die Todtsünd als der Seelen Todt /  
vnd ewiges verderben / sondern auch mit  
allem fleiß / alle läßliche freywillige män-

(a) Prov. 29. 21.

gel

gel/vnd soweit ist er komen/das waner was  
zu thun ware/blieb er bisweilen auß Angst  
zweiffelhafftig fürchtend/er möchte sündi-  
gen/da doch kein Gefahr ware. Dan also  
schreibt von ihm Borgus. [in seiner Kind-  
heit hat er schon ein solchen Staffel der rei-  
nigkeit erreicht / vnd so fleissig alle Gebote  
Gottes gehalten/das auch in den gering-  
sten Sachen er allezeit fürchtet / er möchte  
vnversehens etwa ein Sünd wider Gott  
vnd darumb gar sorgfältig mit einer he-  
ligen beängstigung erforschet/vnd vorsich-  
tig bedachte er/obs velleicht ein Sünd wä-  
re/da keine war.] Dis lobet der H. Gre-  
gorius in denen/welche anfangen Gott zu  
dienen/da er sagt: Der frommen Gemütes  
brauch ist/allda ihre Schuld erkennen / daran  
sie keine Schuld haben. Welches denen inn-  
sonderheit zu wünschen ist/welche lang den  
bösen gelüsten den Zaum haben gelassen /  
vnd also mitterwillig sich haben in die abweg-  
aller Laster gestürzt. Damit sie fortan wi-  
der zäumen ihre gelüsten / vnd vorsehen/  
wohin sie gehen/nichts auch thun auß blin-  
dem eyffer/ sie mercken dann / das kein ge-  
fahr

fahr zu sündigen vorhanden sey. Aber  
 weil der arglistige Feind des Menschlichen  
 Geschlechts / wo er ein zartes Gewissen  
 findet / sich vnderstehet daß noch enger zu  
 machen / gehorsamet er im anfang auch nicht  
 allein den heiligen Begierden / sonder treibet  
 sie noch weiters an zu grösseren Sächē /  
 als ihre Kräfte / oder der Menschen Blö-  
 digkeit tragen können / biß daß er die from-  
 me zur eusserster Angst bringet / vnd vn-  
 tauglich machet / ihre Aempter wol zuver-  
 richten; daß sie in ein jeder Sach / wie gut  
 sie immer sey / zu reden / oder zu verzichten /  
 fürchten sie / es möchte villich ein Schat-  
 ten einer Sünd darunder verborgen seyn.  
 Gar weißlich herein hat sich Gerold ver-  
 halten / daß er dem Würbel der Scrupu-  
 len / vnd der beängstigung des Gewissens  
 entgehen möchte: ( er hütet sich / spricht  
 Borgus / daß er nit in die strick der Scrup-  
 puln / so kein rechten grund / noch erhebliche  
 Ursach in sich haben / sich einwickelt / da-  
 umb hat er sein eygenes Urtheil hindan-  
 gesetzt / vnd in allen Dingen der meynung /  
 vnd vnderrichtung seines Beichtvatters  
 vnder

vnderworffen; name allen Verstand ge-  
 fangen vnder dem gehorsam Christi. Der  
 Tauben einfalt gesellet er der Schlän-  
 gen Vorsichtigkeit/vnnd gab von Tag in  
 Tag scheinbarliche Lehrstück/vnnd Kenn-  
 zeichen des zunehmens im Geistlichen le-  
 ben/ist auch bald vollkommen worden/ge-  
 zierdt mit allen Tugenden / so einem  
 edelen vnd dapfferen Gemüt wol anstehen/  
 vnd in diesem leben können gewünscht wer-  
 den. Es war in ihm ein so reiffes Urtheil  
 vnd Verstandt / daß er von allen / als ein  
 auferwehltes Faß / voll der himmlischen  
 Gaben gehalten würde. ] So weit Vor-  
 gus. Hieraus lernen/die so jetzt anfangen  
 nach einem vollkommenem Leben zustreben /  
 daß sie behutsam seyn müssen/wann sie nie-  
 irren vnd abretten wollen / von dem aller-  
 gefährlichsten weg/welcher mit den argli-  
 stigen nachstellungen des höllischen betrie-  
 bers allenthalben besetzt ist/darumb müssen  
 sie einen verständigen vnd bequemen Fuß-  
 stein vnd im Geistlichen weg wol erfahren  
 erwählen / denn sie in so großer Finsternis  
 folgen/sie müssen ihre schritt in dessen Fuß-

B

stapffen

stapffen sicher setzen / vnd desselben rath vnd  
ermahnung treulich nachfolgen. Solche  
warnet mit disen Worten der H. Hierony-  
mus (a) es gefällt mir zwar / d; du die gemein-  
schafft vnd beywohnung der heiligen habest / vnd  
nit dich selbst lehrest / auch nicht ohn einē Lehr-  
meister den weg wanderst / auff welchem du nie-  
malen gangen bist: damit du nit villeicht stracks  
auff ein andere seyt dich wendest / vnd irren mö-  
gest / auch nicht / zu viel oder zu wenig wan-  
derst als notwendig ist / daß du weiters nit / ent-  
weder mit lauffen müd werdest / oder mit sau-  
men einschlaffest.

Wann derowegen einer des himmlis-  
chen wegs vnerfahrē / mercket / daß es ihm  
mangle an der Schlangen vorsichtigkeit /  
zu entgehen dem strick des Teuffels: durch  
der Tauben einfalt angetrieben / folge er et-  
nem erfahnen führer des Wegs / so wird  
er niemahlen irren.

(a) ep. 4. ad Rustic.

## Das zehendte Capittel.

Sein weiß vnd cyffer zu betten.

3  
Zu zeit des H. Engelberts seynd auß  
Cölln kommen die Mindere brüder / vnd  
predi